

Liebe Freunde in der Heimat!

1. September 2016

Als Pfarrer der kongolesischen Urwaldgemeinde Mondombe bin ich täglich mit vielen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert. Davon möchte ich Euch wieder berichten und daran teilhaben lassen. Es sind keine herausragenden Ereignisse, aber das Leben setzt sich aus vielen kleinen Mosaiksteinen zusammen.

Im Juni kam die lang erwartete gute Nachricht: Der neue Geländewagen ist in der Hauptstadt angekommen! Ich hatte letztes Jahr bei der MIVA angesucht, denn unser Auto war nach 13 Jahren schon ziemlich hergenommen. Nun galt es den Transport zu organisieren. Auf dem Flussweg am Kongostrom dauerte die Fahrt 10 Tage bis Mbandaka



(700 km). Die beiden Mechaniker fahren rechtzeitig hier ab (1000 km Straße) um das Auto zu übernehmen. In unsere Richtung gibt es nur sehr wenig Schiffsverkehr. Die Rückfahrt war dann ein kleines Abenteuer: In einem Waldstück stürzte ein Mann aufs Auto und wollte die Windschutzscheibe einschlagen. Er erwischte noch das Seitenfenster. Ein Fahrgast wurde dadurch an der Schulter verletzt. War es ein Verwirrter? Oder hatte er Hanf geraucht? Man wusste es nicht. Nächstes Hindernis:

eine Brücke war eingebrochen, 60 Jahre alt, durchgerostete Eisenschienen. Wasserstand 2 Meter - unmöglich fürs Auto diese Stelle zu durchqueren. Nach drei Tagen sank der Wasserspiegel auf 30 cm, weil es nicht geregnet hatte. Dann ging es - mit der eingebauten Seilwinde - durchs Wasser. Schließlich kamen die beiden Mechaniker gut an. Das ganze Unternehmen dauerte drei Wochen. Neben der finanziellen Last (Schiffstransport, Treibstoff...) war meine Sorge: wird alles gut gelingen?

Für die Pfarrei habe ich eine Fischzucht angelegt - keine leichte Aufgabe. Das Gelände war da, aber es mussten erst mühsam die Teiche ausgehoben werden. Das dauerte zwei Monate. Sieben Wasserbecken sind fertig.



Wir sind gerade dabei die Jungfische einzusetzen. Die kaufe ich von den Fischern, aber bestimmte Arten dürfen nicht im gleichen Becken sein. So gibt es Vieles zu beachten, und vor allem kostet es Geld, bis alles soweit eingerichtet ist.

Im Juli kam ein Lastkahn mit Moskitonetzen an. Die Internetmeldung lautet: Eine Operation der kostenlosen Verteilung von langlebigen imprägnierten Moskitonetzen hat am 18.07.16 in Boende (Provinz Tshuapa) begonnen. Diese Moskitonetze, Spende der USA, werden an mehr als 2 Mio. Personen im Rahmen der Kampagne des Kampfes gegen Malaria über 12 Gesundheitszonen der Provinz verteilt. Die amerikanische Regierung realisiert dieses Projekt durch USAID und den Weltfonds. Dem Chef der provinziellen Gesundheitsdivision von Tshuapa, Dr. Jean-Paul Matela, zufolge steht die Malaria an der ersten Stelle der in dieser Region endemisch gewordenen Krankheiten. Die Verteilung

Transport in die Dörfer



Ballen mit Netzen



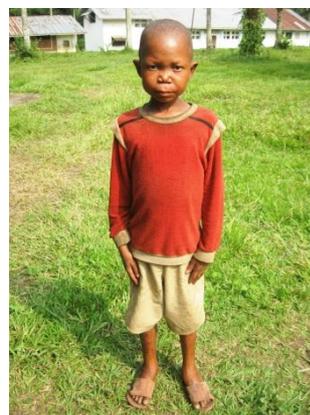
Anschaungsmuster



der Moskitonetze ist kostenlos und betrifft 385.332 Haushalte. Die Kampagne könnte anstatt der ursprünglich vorgesehenen 4 Tage aufgrund des schlechten Zustands der Straßen, der den Zugang zu einigen Verteilungsstandorten erschwert, bis zu einem Monat dauern. hat Dr. Matela hinzugefügt (www.radiookapi.net).

Die Schulen beginnen nächste Woche. Für die Kinder ein Tag der Freude, für die Eltern eine Last: Hefte und Schreibzeug kaufen, Schuluniform, Monatsbeitrag für die nicht bezahlten Lehrer. Ich gebe zehn Mädchen ein Stipendium fürs Internat bei den Schwestern (60 km entfernt). Das kostet pro Jahr 300 Dollar. Wer beitragen möchte, ist willkommen. Sie gehen gern zur Schule. - Christian hatte Lepra, durfte ein Jahr nicht zur Schule gehen. Jetzt ist er geheilt, kommt in die

4.Klasse Volksschule.



Grüße aus Mondombe und herzlichen Dank allen, die unsere Pfarrei unterstützen.

P.Peter Laschan msc